

Zuhörern oder Lesern ein glückverheissendes Segel einmal an den holden Strand tragen sollte, der bedenke: Es ist kein Boden für die Hast und Rastlosigkeit des schneidigen Sammlers, der Seltenheit auf Seltenheit häufen will. Es ist vielmehr ein Boden für die stille Beschaulichkeit des wahren und sinnigen Naturfreudes, der mit frommer Scheu und liebevoller Schonung alles das wahren möchte, was von einstmaligem Reichthum noch übrig geblieben ist.

Möge das Wort eines englischen Schriftstellers nicht in Erfüllung gehen, dass jetzt, wo man weiss, wo er zu suchen, die Tage des auf so kleinen Bezirk beschränkten blauen Teydefinken gezählt seien. Nein, möge es anders kommen, damit diese kostbare Perle einer märchenhaft herrlichen Natur und mit ihr die nirgend sonst in der Welt anzutreffenden Fringillen und Tauben der Lorbeerforsten nicht vorzeitig hinabsteigen müssen zu dem traurigen Schatten eines Hades der Vernichtung durch rohe Menschenhand.

Seltene Erscheinungen in der oberbayerischen Ornithologie.

Von Carl Parrot M. C.

Der Zwergadler, *Aquila pennata* (Gm.). Im vorigen Sommer sah ich ein am 3. Juni bei Andorf erlegtes Exemplar bei Ausstopfer Korb; dasselbe hatte dunkelgraubraune Gesamtfärbung.

Der Schwarzspecht, *Dryocopus martius* (L.) ist, wie ich im vorigen Jahre mich zu überzeugen Gelegenheit hatte, ganz in der Nähe von München Standvogel. Ich beobachtete ihn in einem königl. Forste, welcher nur eine gute halbe Stunde von einer unserer Vorstädte entfernt ist, längere Zeit, wie er, auf der Erde sitzend, mit grossem Eifer den Boden bearbeitete, dabei oft vor- und rückwärts rutschend und mit dem Schnabel senkrecht nach unten hauend; als ich mir nachher (der Vogel, starkes Weibchen, war ungemein zutraulich und kehrte ein zweitesmal vom Baume dahin zurück) den Platz näher besah, fand ich auf einem Hügel eine grössere ausgekratzte Stelle, an welcher der rothbraune Boden (reiner Nadelwald, Rothtannen und Föhren) zu Tage trat, aber keine Spur von der

Anwesenheit von Ameisen oder anderen Kerbtieren zu entdecken war. Kurz darauf erblickte ich auch das Männchen in einiger Entfernung, welches bald auch zur Erde kam und die gleichen Experimente machte. Der Ruf der Vögel, ein einzelner etwas gedehnter Pfiff, nicht unähnlich dem Tone einer tieferen Locomotivenpfeife, klang in solcher Nähe sehr stark.

Der Mittelspecht, *Picus medius* (L.). Nicht ohne Grund führe ich diesen Specht hier an; in Oberbayern und besonders in der Münchener Umgebung gehört derselbe entschieden zu den „selteneren“ Erscheinungen. Sind es doch kaum vier Wochen her, dass ich den ersten Vogel dieser Art überhaupt hier zu Gesicht bekam; es war das zudem nur bei einem Thier-Ausstopfer, welcher den Vogel aus der Auenstrasse geschickt bekam, wo derselbe vom Fenster aus erlegt worden war. Vor einigen Tagen zählte ich bei einem anderen Präparator wenigstens 15 Buntspechte; es waren lauter *Picus major* und ein *Picus minor* (nicht selten hier), *Picus medius* war keiner darunter.

Der Binsensänger, *Calamoherpe aquatica* (Lath.). Diesen hübschen Vogel beobachteten wir am 12. Mai 1889 in circa sechs Exemplaren bei Stegen am Ammersee längere Zeit; er scheint bei uns, auf dem Zuge wenigstens, gar nicht so selten vorzukommen; denn mein Freund Pischinger sah am 29. April 1888 schon acht Stück bei Dachau und am 30. April 1889 wieder einen Vogel bei Schleissheim.

Den Sumpfrohrsänger, *Acrocephalus palustris* (Bechst.) haben wir am Lech bei Augsburg (als Brutvogel), *Calamoh. phragmitis* (Bechst.) am Ammersee getroffen (zur Zugzeit). *Acrocephalus arundinacea* ist der häufigste Rohrsänger bei uns und hat eine weite Verbreitung (Vergl. damit XI. Jahresbericht (1886) des Ausschusses f. Beobacht.-Stat. d. Vögel Deutschlands S. 445, Nr. 92). *Acrocephalus turdoides* ist vereinzelter Brutvogel.

Das Blaukehlchen, *Cyanecula leucocyanea* (Chr. L. Brehm). Das einzigemal, wo ich diese Art bei München selbst beobachten konnte, war am 6. April 1888, also an einem ziemlich frühen Datum; nachdem nämlich in der Nacht starker Schneefall eingetreten war, sammelten sich am Morgen die verschiedensten Vögel an der Isar, und unter diesen befanden sich auch zwei Blaukehlchen, welche ganz munter auf der Schneedecke herumhüpften. Kürzlich wurden wiederum zwei Vögel

in der hiesigen Umgebung gefangen und sah ich auch ein Exemplar beim Ausstopfer. Vor drei Jahren hatte ein Vogelhändler zwei frischgefangene Blaukehlchen, von denen das eine auf der blauen Kehle nur eine Andeutung eines weissen Fleckes in Form zweier kleiner Federchen hatte.

Der Wasserpieper, *Anthus aquaticus* Bechst. Dieser artige Vogel stellte sich auch dieses Jahr wieder als Wintergast an der Isar hier ein, aber, wie es schien, spärlicher als sonst; die Vögel werden gewöhnlich erst von der zweiten Hälfte des Januar an bemerkt.

Der Zaunammer, *Emberiza cirius* L. Wie ich schon anderen Ortes berichtete, beobachtete ich am 17. März 1887 an der Isar mitten in der Stadt auf einem schneebedeckten Abhang einen einzelnen Vogel längere Zeit. Nun fand ich auch im hiesigen zoologischen Museum der Staatssammlungen ein Exemplar aus „München, October 1835!“ und zwei weitere Vögel, ♂ ♀ aus „Bayern“ ohne Datumsangabe.

Der Schneespornammer, *Plectrophanes nivalis* (L.). Am 7. März 1889 erlegte Hr. Dr. Barlow hier auf seiner Jagd bei Gigganhausen einen Vogel.

Der Gimpel, *Pyrrhula europaea* (Vieill.). Im vergangenen Sommer glückte es mir zum erstenmale, ein Nest dieses Vogels, und zwar in einem Wirthsgarten einer Vorstadt zu finden. Es stand auf einem jungen Fichtenbäumchen und enthielt am 1. Mai fünf stark bebrütete Eier. Zufällig beobachtete ich im gleichen Sommer den Gimpel auch in den Gasteiganlagen zum erstenmale, während die Vögel sonst immer während der Sommermonate ganz verschwunden waren; ich hatte allerdings schon von dem Vorkommen als Sommer-Brutvogel in Nymphenburg gehört, aber nie etwas Sicheres darüber erfahren, geschweige denn einen Vogel im Sommer selbst constatirt. Im Juli 1889 hörte ich Pyrrhula auch bei Starnberg; dass sie im Gebirge gewöhnlicher Brutvogel ist, ist bekannt. In diesem Winter waren die Dompfaffen hier besonders zutraulich; so blieben sie in den Krankenhausanlagen öfter vor mir bis auf 3 bis 4 Schritte auf der Erde sitzen, ohne wegzufiegen.

Der Bindenkreuzschnabel, *Loxia bifasciata*, Chr., L., Brehm. Ueber das Vorkommen dieses seltenen Vogels konnte ich leider

nur wenig Genaues in Erfahrung bringen; doch ist es immerhin genügend, um zu zeigen, dass die Art auch in Oberbayern bei der vorigjährigen Wanderung sich einstellte. Ausstopfer Korb hier bekam im September einen Vogel von Mindelheim (Gesammtfärbung ein dunkles Carmoisinroth) zugeschickt; er sagte mir, er habe noch einen zweiten Vogel, der in Gefangenschaft zu grunde gegangen sei, ausgestopft; ich schrieb an den Besitzer des ersteren, erhielt aber keine Antwort! Ein weiteres Exemplar (Färbung gelblichgrün mit einer Anzahl kleiner johannesbeerrother Flecke auf dem Kopfe und einem solchen auf der Oberbrust), welches ich am 19. Februar beim Ausstopfer sah, soll ebenfalls in Gefangenschaft eingegangen sein. Ein hiesiger Vogelhändler besass, wie ich nachträglich erfuhr, im vorigen Herbste ebenfalls vier Vögel. Schliesslich erhielt Hr. Mösmang dahier vor einigen Tagen aus Altötting in Oberbayern einen Vogel (olivgrün mit wenigen rothen Fleckchen), welcher im vorigen Herbste bei Burghausen gefangen worden sein soll.

Die Hohлтаube, *Columba oenas* L. Diese Art ist im Ver gleiche zu der sehr zahlreichen *Columba palumbus* bei uns als selten zu bezeichnen; es ist zu fürchten, dass die schöne Wildtaube mit dem Fortschreiten der Waldcultur schliesslich ganz aus unseren Forsten verschwindet. Jetzt wird sie noch sehr vereinzelt angetroffen; ich selbst beobachtete sie nur in der Hirschau und im Giessinger Forst, sah sie auch schon auf dem Geflügelmarkt.

Die kleine Sumpfschnepfe, *Gallinago gallinula* (L.) Am 29. November 1887 beobachtete ich am Rande des Schleissheimer Moores einen einzelnen Vogel. Man findet die Art auch hie und da auf dem Wildpretmarkte; am 12. December v. J. war beim Ausstopfer ein Vogel im Fleisch aus der Umgegend. Es ist auffallend, dass die kleinste Art am tapfersten der Kälte Stand zu halten weiss; man trifft sie viel eher überwintert an als ihre grösseren Verwandten. Am 26. März d. J. beobachteten die Herren Leverkühn und Pischinger zwei Vögel bei Dachau und am 5. April wurden zwei Stück bei Schöftelding (Landsberg) geschossen. Beim Präparator sah ich am 18. April ein Exemplar. Herr Baron von Schwarzenfeld theilte mir mit, er habe im Herbste 1886 G. *gallinula* am Ammersee erlegt.

Die Doppelschnepfe, *Gallinago major* (Gm.) sah ich nur einmal (26. September 1887) auf dem Geflügelmarkt; sie sollte vom Ammersee stammen. Zum Ausstopfen kommt die Art recht selten.

Der Goldregenpfeifer, *Charadrius pluvialis* L. Dieser Vogel wird alljährlich auf dem Durchzuge im Herbst und Frühjahre in Oberbayern erlegt und kommen dann regelmässig einzelne Exemplare zu den hiesigen Ausstopfern; kürzlich wurde ein Vogel bei Holzkirchen, ein anderer bei Landsberg geschossen. Die Exemplare, die ich bisher zu Gesicht bekam, trugen sämmtlich das „Winterkleid“.

Der helle Wasserläufer, *Totanus glottis* Bechst. Am 5. September 1887 hatte ich Gelegenheit, diesen hübschen Vogel an der Isar unterhalb München zu beobachten; als ich ihn zuerst bemerkte, stand er auf einem Bein, putzte sich ein wenig, ruhte dann eine Weile in der gleichen Stellung und liess sich schliesslich auf den Bauch nieder, um so ganz behaglich der Mittagsruhe zu pflegen. Er schaute nach mir zu, schien mich aber nicht gewahr geworden zu sein; als ich mich bis auf 30 bis 40 Schritte herangeschlichen hatte, erblickte er mich plötzlich, erhob sich sofort auf seine langen Ständer und machte einige Schritte vorwärts, indem er dabei, wie *Totanus calidris* zu thun pflegt, den Hals auf und nieder bewegte; dann flog er, seinen Ruf hören lassend, geraden und niedrigen Flugs davon. — Der „Glutt“ scheint auf dem Zuge auch bei Berchtesgaden vorzukommen; wenigstens sah ich dort unter anderen einheimischen Vertretern, einen ausgestopften Vogel der Art. Hr. Dr. Barlow schoss vor wenigen Jahren bei Giggenhausen an der Isar ein Exemplar; er erzählte mir auch, es seien einmal mehrere Vögel zugleich an der Isar erlegt worden.

Der Kampfläufer, *Machetes pugnax* (L.). Am 13. Mai 1888 beobachtete ich mit meinem Freunde Pischinger bei Stegen an der Amper einen Trupp von circa 20 Vögeln, allerdings nur vorübergehend vom Dampfboot aus; fast das ganze Flussthal war damals durch grosse Ueberschwemmungen in eine weite Wasserfläche umgewandelt.

Die Schellente, *Clangula glaucion* (L.). Vor wenigen Wochen hatte ich das Glück, diese Art auf dem Starnberger See beobachten zu können. Etwa 16 Vögel lagen beisammen (28. III.)

nicht sehr entfernt vom Ufer; es schienen meistens Weibchen zu sein, doch erkannte ich auch einige männliche Exemplare. Sie tauchten viel und gut, waren überhaupt in steter Bewegung, putzten und reckten sich, und puddelten im Wasser, ganz nach Art zahmer Enten, mit grosser Lebendigkeit. Ein Vogel fiel mir besonders durch sein eigenthümliches Gebaren auf; nachdem er sich gründlich gebadet hatte, machte er wiederholt eine starke Bewegung mit dem Hinterkörper, als wenn er mit den Beinen nach hinten ausschläge, und streckte dabei den Hals nach oben und vorn; zugleich öffnete er den Schnabel weit und liess ein deutliches „Ege“, „ege“ mehrmals hintereinander hören. Die Vögel flogen wiederholt niedrig über dem Wasser hin und konnte ich hiebei deutlich das „Schellen“, ein ziemlich tiefes „Gelegelegele“ vernehmen. — Die Schellente kommt im Winter nicht selten auf den hiesigen Geflügelmarkt, wo man überhaupt manche Seltenheit zu sehen bekommt; so war der Winter 1888/89 in dieser Beziehung besonders ergiebig für den Ornithologen.

Die Löffelente, *Spatula clypeata* (L.). Als besondere Seltenheit wurde Ende März d. J. bei Aufhausen ein Exemplar, Männchen im Hochzeitsschmucke, geschossen; leider konnte ich nicht ermitteln, welches „Aufhausen“ gemeint ist; doch kommt wohl, da die Ente in hiesiger Umgebung erlegt wurde, nur eine im Amtsgericht Erding oder Amtsgericht Dachau gelegene Ortschaft in Frage; im Ortschaftenverzeichnis des Königreich Bayern (München 1888) finden sich nämlich für Altbayern allein noch zwei weitere Dörfer gleichen Namens angegeben.

Der grosse Säger, *Mergus merganser* (L.). In den ersten Tagen des Mai 1887 war es zum erstenmale, dass ich diesen stattlichen Vogel in freier Natur zu Gesicht bekam; es war in der Hirschau, dieser schön angelegten Fortsetzung des englischen Gartens nach Norden. Am gleichen Tage beobachtete ich auf dem Kleinhesseloher See ein Paar herumschwimmend und vermerkte mir diesen Fall als besondere Seltenheit in mein Tagebuch; erst anfangs Juli des nächsten Jahres erfuhr ich durch meinen Freund Nicolaysen, er habe vor einigen Tagen ein Sägerpaar mit Jungen auf dem See beobachtet; richtig fand ich diese Nachricht denn auch bestätigt; ich traf neun ziemlich erwachsene Junge an, welche wenig scheu waren

und immer vor uns herschwammen, als wir ihnen nachgondelten (der „See“ ist nämlich im Sommer von einer Menge kleiner Kähne und sogar von einem Miniatur-Steamer belebt). Die Alten hatten es vorgezogen, den Sonntagvormittagsgästen aus dem Wege zu gehen und ihre Kinderschaar ihrem eigenen Schicksale zu überlassen; anfänglich lagen die Kleinen ruhig da, den Kopf im Brustgefieder versteckt; bisweilen putzten sie sich oder schlugen mit den Flügeln. Gerne schwammen sie im Gänsemarsch hintereinander her.

Am 28. August waren nur mehr fünf junge Vögel da; wir sahen am Einlaufe eines Canals einen todten Vogel im Wasser liegen, der wohl ein Säger sein mochte. Die Vögel leben in ganz wildem Zustande am Teich und unterstehen nur dem Schutze der Garten-Polizei. Anfangs December liessen sich noch fünf Stück auf dem „See“ blicken. Im darauffolgenden Winter waren besonders viele Säger auf dem Wildpretmarkte (angeblich aus Niederbaiern und vom Ammersee, wo die Händler ihre regelmässigen Bezugsquellen haben); hie und da kam auch ein *Mergus serrator*, L. zum Verkaufe. Im Sommer 1889 schienen die Vögel nicht im englischen Garten gebrütet zu haben, wohl aber in den Auwäldern der Isar, wo ich am 17. April ein schönes Männchen beobachtete. Wie ich von Hrn. Dr. Barlow erfuhr, beobachtete er 1888 auf der Isar bei Giggerhausen eine Gesellschaft junger Säger (von Rebhuhngrösse). 1889 bemerkte er nichts von den Vögeln. Im vergangenen Winter waren sie jedoch bei Ausstopfern und Geflügelhändlern wieder zahlreich zu sehen und vor einigen Wochen stellten sie sich auch bei Kleinhesselohe wieder ein; es wurden drei Paare zusammen gesehen. Interessant ist, schon in Jäckel's „Materialien zur bayerischen Ornithologie“ 1849 zu lesen, dass *M. mergans*, von Koch am Bodensee brütend angetroffen wurde; es scheint das noch jetzt der Fall zu sein, denn vor circa zwei Jahren sprach eine Zeitungsnotiz von der „starken Vermehrung der gefrässigen Sägerenten“ auf dem Bodensee. Nach Forstmeister Lucius (Jachenau) brütet unser Vogel am Walchensee.*)

*) Inzwischen wurde der Gänsesäger von P. Leverkühn und mir in einem Paar am genannten See constatirt; da es uns nicht gelang, auf der im Osttheile des Sees gelegenen Insel ein Nest zu finden, so dürfte anzunehmen sein, dass die Vögel am Ufer ihre Brutstätte aufgeschlagen hatten.

(Der Verf. Mai, 1890.)

Die Kormoranscharbe, *Carbo cormoranus* (M. und W.). Am 1. August 1889 wurde ein schönes Exemplar am Ammersee geschossen; ich sah es bei Ausstopfer Korb.

München, im April 1890.

Zur Ornithologie Ostpreussens.

Von A. Szielasko.

Durch die freundliche Aufforderung des Herausgebers an- geregt, etwas zur Kenntnis unserer Vogelfauna beizutragen, will ich versuchen, einige Notizen über interessantere in Ostpreussen vorkommende Arten wiederzugeben.

Haliaëtus albicilla. Der Seeadler wird hier alljährlich in mehreren Exemplaren erbeutet. So wurde bei Sorquitten in den Forsten des Grafen v. Mirbach, bei welchem mein Oheim Hegemeister ist, ein Seeadler im Hochsommer bei vergiftetem Fleisch verendet gefunden, ein anderer in derselben Gegend im Herbst 1886 von meinem Oheim geschossen. Bei Marggrabowa soll sogar ein Paar gehorstet haben, was ich allerdings nicht verbürgen kann.

Pandion haliaëtus. Den Fischadler sah ich nur in einem Stück, welches im Jahre 1886 am „frischen Haf“ erlegt wurde.

Archibuteo lagopus ist in den Wintermonaten alljährlich hier anzutreffen.

Aquila fulva. Bei Sorquitten wurde ein Steinadler im Jahre 1885 von meinem Oheim geschossen. In den Forsten Masurens, die noch so manchen seltenen Vogel bergen, besonders an den grossen Seen, wird der Steinadler noch oftmals beobachtet.

Aquila naevia. Ein Schreiadlerpaar wurde bei Sorquitten brütend gefunden und das ♀ am Horste geschossen. In derselben Gegend beobachtete ich im Mai 1886 ebenfalls einen Schreiadler. Bei Alt-Ukta, in der Nähe des grossen Spirdingsees, wurde ein anderer 1888 erlegt.

Falco peregrinus. Bei Königsberg ist der Wanderfalk brütend angetroffen, ebendasselbst auch im Frühjahr 1886 ein ♂ geschossen worden.

Bubo maximus. In Ostpreussen gehört der Uhu zu den seltenen Vögeln. Wieder war es mein Oheim, der das Glück

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: [Seltene Erscheinungen in der oberbaierischen Ornis. 132-139](#)